Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON
PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Trinkt . . .

E. Robinson's Sons Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:

435—455 Nord Siebente Straße.

Alle auswärtige Stuben.—Amerikanischer Plan, $2 den Tag.

HOTEL RUDOLPH,

Amerikanischer und Europäischer Plan.

Ecke Penn Ave. und Spruce Str.,

Rudolph Blöser, Eigenthümer.
Fred. D. Congdon, Verwalter.

Scranton, Pa.

Alle modernen Einrichtungen. Elektrisches Licht, Dampfheizung. Fahrstuhl und bübsche „Sample" Stube.

Alle Deutschen sollten es wissen!

daß die Accidenz-Druckerei des „Scranton Wochenblatt," 511 Lackawanna Avenue, eine der feinsten in der Stadt ist und daß alle Arbeiten zu mäßigen Preisen und in moderner Form zur Vervollständigung gelangen.

Denn es ist die reine Wahrheit!

Peter Stipp,

Maurermeister und Contraktor,

327 Washington Avenue,

gegenüber dem Stadtgebäude.

übernimmt alle in das Maurerfach einschlagenden Arbeiten und liefert Petersburger blaue und West Mountain gelbe Mauersteine und gebrochene Steine für Cementböden in Kellern nach allen Theilen der Stadt schnell und billigst

Telephone No. 2864.

Louis Lohmann's Hotel,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser Busch und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,

gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Wir sind umgezogen nach 131 Franklin Avenue,

zwei Thüren oberhalb dem Elk Gebäude.

Easterle & Co.,

Nachfolger von G. J. Babcock & Co.,

Händler in

Mehl, Futter, Hafer, Heu, Eier und Butter.

„Recht auf Arbeit."

Mit riesigem Erfolg sprach Samuel M. Jones, der (republikanische) Mayor von Toledo, im Grand Central Palace und Lexington Ave., zwischen 43. und 44. Straße, vor dem New Yorker Zweige der „National Association of Letter Carriers." Etwa viertausend Personen waren versammelt, meistens Briefträger. Mayor Jones begann mit der Erklärung, daß ein Bürgermeister an das Volk, und zwar an das ganze Volk glauben müsse. Er glaube an ein Bruderthum der ganzen Menschheit. Gewisse Leute bezeichneten das als Socialismus. Er hoff und lebe dafür, daß das Wort Socialismus ein geachtetes Wort und der Socialismus eine geachtete Person werde. Redner fuhr dann fort: „Ich möchte z Ihnen über „das neue Recht, das Recht zu arbeiten", sprechen. Es wird viel darüber gesprochen, so alt wie es ist. Es ist das Recht, das von Gott proclamirt ward, als er zu Adam die Worte sprach: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen." Das Recht zu arbeiten ist ein Grundrecht. Es geht irgend einem anderen voran, und so lang das Recht, zu stimmen und zu arbeiten, nicht so frei ist, als die Erziehung in den öffentlichen Schulen, so lange wird unsere vielgepriesene Freiheit eine Mythe bleiben.

„Wenn ein Mann, unfähig, Arbeit zu erlangen, nach einer benachbarten Stadt wandert, so wird er ein Tramp, ein Verbrecher vor dem Gesetze,—das Ziel des Spottes, der Gegenstand roher Zeichner. Genug, der stehende Witz der „besten Klasse." Das ist die gegenwärtige Ordnung der „Gesellschaft," der Gesellschaft, in welcher fast Niemand behaupten kann, daß seine eigenen Kinder so gestellt sind, daß sie nicht eines Tages zum „amerikanischen Tramp" herabsinken — zum Tramp, dem das Recht zur Arbeit verweigert wird."

Toledo's Bürgermeister fuhr dann fort und sagte, das gegenwärtige sociale System sei ein Fehlschlag, es sei in den Samen geschossen, jeder denkende Mensch, der mitten im Leben stehe, müsse das zugeben. Die öffentlichen Aemter in den Städten wären „lebende Beinhäuser"— der Ruf der Armen und Enterbten verstumme nie in ihren Corridoren. Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit, das sei ihr Klagegeschrei. Mayor Jones meinte, es gebe keine Rechtfertigung für die Auszahlung von Dividenden, so lange Leute, die in der betreffenden Industrie arbeiten, nur einen Dollar per Tag für zehn Stunden Arbeit erhalten. Das sei schon mehr Sklaverei. Die einzige Entschuldigung, die jene Arbeitgeber vorbringen könnten, sei die, daß sie billigere Arbeitskräfte kriegen könnten, oder mit anderen Worten, daß die Leute sich mit dem zufrieden geben müssen, was sie erhalten. Dies Argument sei eine lahme Entschuldigung für die Ausübung brutaler Macht.

Majestätsbeleidigungen.

Die Polizei-Behörden haben bei der Anrufung des Majestäts-Beleidigungs-Paragraphen eine Niederlage erlitten. Ein beliebter Komiker, Namens Rutter, sang in einer Musikhalle mit großem Erfolg Couplets auf des Kaisers Palästinareise. Als die Polizei erklärte, daß die Erwähnung des kaiserlichen Namens in einer Musikhalle eine Majestäts-Beleidigung sei, und dem Künstler die weiteren Vorträge verbot, erhob derselbe Widerspruch. Er sagte, daß seine Gesänge auf den Kaiser von Patriotismus getragen seien, focht die Gesetzmäßigkeit der Polizeiverfügung an und erzielte beim Oberverwaltungs-Gericht einen Sieg, da dieses entschied, daß ein Sang auf den Kaiser nur dann verboten werden könne, wenn er Strafbares, d. h. Unpassendes enthalte.

Ein anderer sonderbarer Majestätsbeleidigungs-Fall ereignete sich kürzlich in Straßburg. Dort hat ein unbeschäftigter Buchbinder, in's Gefängniß gesandt zu werden, um dort Unterschlupf zu finden. Der Polizist, an welcher er sich gewandt hatte, erklärte ihm, das sei unmöglich, da er ja nichts begangen habe. Darauf ließ der Buchbinder eine Broschüre von Beleidigungen gegen den Kaiser los, allerdings mit größerem Erfolge, als er erwartet hatte, denn er erhielt nun gleich 2 Jahre Gefängniß.

Unbrauchbare Patronen in den Arsenalen.

Große Sensation hat in Paris in politischen und diplomatischen Kreisen die verbreitete Nachricht hervorgerufen, in großen Lagern von Patronen in den verschiedenen Hauptarsenalen sei die Entdeckung gemacht worden, daß eine große Menge dieser Patronen thatsächlich nutzlos gemacht worden ist. Der Kriegsminister De Freycinet hat sofort, nachdem er von der Sache hörte, von zwei Officieren des Generalstabes eine Inspektion der Arsenale vornehmen lassen, deren Resultat mit größter Spannung entgegengesehen wird. Die Inspektion hat schon so viel ergeben, daß an der Sache etwas Wahres ist.

Vielgefachter Mann.

Im Chicago Arbeitshause weilt unter dem Namen Jacob Huff ein Mann, der leider ein Deutscher ist und einer der abgefeimtesten Verbrecher der alten wie der neuen Welt zu sein scheint. Huff, alias Doty, alias Greffing, alias Hoch, heißt in Wirklichkeit Jacob Schmitt und stammt aus Hornweiler bei Bingen am Rhein. Am 5. Januar 1895 entfloh er von dort unter Zurücklassung von Frau und vier Kindern und wird seitdem von den deutschen Behörden wegen betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt.

Er kam nach Amerika und wandte sich zunächst nach Wheeling, W. Va. Dort heirathete er am 18. April eine Wittwe Namens Caroline Hoch, die dann zwei Monate nachher unter Umständen, welche dem Verdacht eines Giftmordes Raum gaben, starb. Schmitt soll dann in verschiedenen anderen Städten wieder geheirathet haben. Die Behörden erwarten für Schmitt ein Auslieferungsgesuch der Behörden in Wheeling.

Schwedens Thronfolger.

In Hof- und sonstigen eingeweihten Kreisen glaubt man nicht, daß der 70jährige König Oskar wieder auf den Thron zurückkehren wird, sondern die Regierung dauernd seinem ältesten Sohne, dem Kronprinzen Gustav, überlassen wird. König Oskar ist seit Jahren kränklich und sein Zustand hat sich durch die fortwährende rebellische Haltung seiner norwegischen Unterthanen noch bedeutend verschlimmert. Anstatt des friedlichen, nachgiebigen Geistes seines Vaters besitzt der Kronprinz einen eisernen Willen, und was sein Vater nicht mit Milde und Güte bewirken konnte, nämlich die Unterdrückung des rebellischen Geistes der Norweger, wird er nöthigenfalls mit Waffengewalt zu erreichen suchen. Prinz Gustav ist im Jahre 1858 geboren. Seine Gemahlin ist Prinzessin Victoria von Baden, eine sehr beliebte Dame, die an der Spitze aller wohlthätigen Bewegungen steht.

Unbrauchbare Patronen in den Arsenalen.

Große Sensation hat in Paris in politischen und diplomatischen Kreisen die verbreitete Nachricht hervorgerufen, in großen Lagern von Patronen in den verschiedenen Hauptarsenalen sei die Entdeckung gemacht worden, daß eine große Menge dieser Patronen thatsächlich nutzlos gemacht worden ist. Der Kriegsminister De Freycinet hat sofort, nachdem er von der Sache hörte, von zwei Officieren des Generalstabes eine Inspektion der Arsenale vornehmen lassen, deren Resultat mit größter Spannung entgegengesehen wird. Die Inspektion hat schon so viel ergeben, daß an der Sache etwas Wahres ist.

Die Bundesmarine.

Das neue „Navel Register" giebt interessanten Aufschluß über die Zahl und Größe der im Dienste befindlichen Schiffe, sowie über die Zahl derjenigen Fahrzeuge, die gegenwärtig im Bau begriffen sind. Das neue Register ändert die Klassifizirung mehrerer Fahrzeuge. Gegenwärtig sind mehr Kohlenschiffe und Spezialdienste thuende Dampfer vorhanden, als es Fahrzeuge aller Typen vor 10 Jahren in der Marine gab. Zu den Schiffen erster Klasse gehören 11 Schiffe, darunter 4 Schlachtschiffe erster Klasse, ein Schlachtschiff zweiter Klasse, der „Texas", zwei Panzerkreuzer, „Brooklyn" und „Newark", zwei gedeckte Kreuzer „Columbia" und „Minneapolis", der Monitor „Puritan" und Dewey's Flaggschiff „Olympia."

An Schiffen zweiter Klasse sind 18 vorhanden. Das stärkste davon ist das „Chicago", dann kommen „Baltimore" und Philadelphia", Monitor „Monterey", die gedeckten Kreuzer „Newark", „San Francisco" und „Charleston", die Monitors „Miantonomah", „Amphitrite", „Monadnock" und „Terror", die gedeckten Kreuzer „New Orleans" und „Albany", ferner die „Lancaster", „Cincinnati", „Raleigh", „Atlantic" und „Boston." Die „Lancaster" ist das einzige hölzerne Fahrzeug in der Liste und ein Ueberbleibsel der alten Marine.

Zu den Schiffen 3 Klasse, die Zahl derselben beträgt jetzt 42, gehören die „Detroit" und „Marblehead" und die alten Monitors.

Die 4. Klasse weist nur 6 Schiffe auf, darunter der Dynamit-Kreuzer „Vesuvius", die „Petrel" und die alte „Pinta".

Sodann folgen 37 Torpedoboote, von denen die Mehrzahl nahezu fertiggestellt ist, 12 Navy Yard Remorquerre, 6 alte Segelschiffe, darunter „Constellation" und „Jamestown", 6 Vorrathsschiffe und 15 dienstuntauglich klassifizirte Schiffe.

Unter den im Bau begriffenen Fahrzeugen befinden sich 8 Schlachtschiffe 1. Klasse, die sämmtlich stärker werden sollen, als die jetzt im Dienst befindlichen, 1 submarines Torpedoboot, 4 Monitors, 16 Torpedozerstörer, 1 Segelschiff, 1 Kanonenboot und eine Anzahl Remorquerre.

Fünfundvierzig Kreuzer und Yachten, die kurz vor dem Kriege mit Spanien resp. während desselben angekauft wurden und weiter benutzt werden, bilden einen Theil der Marine. Zu diesen Fahrzeugen zählen „Buffalo", „Yankee", „Badger", „Gloucester", „Eagle", „Panther" und „Hornet".

In drei Tagen nach Europa.

Die Seereise von Amerika nach Europa soll durch einen nördlichen Kurs via Neufundland nach der Westküste von Irland auf 1500 Meilen verkürzt und auf Schnelldampfern in drei Tagen zurückgelegt werden. Dem vorliegenden Plane gemäß wird die Dampferlinie in Greene Bay an der Ostküste von Neufundland ihren Ausgangspunkt haben. Eine quer durch die Insel führende Bahn soll den Hafenplatz mit der Westküste verbinden und eine Dampffahre dann die Verbindung mit dem Festlande herstellen. Auf der neuen Route würde z. B. die Fahrt von Chicago nach Liverpool in 6 Tagen zurückgelegt werden können. Eisenbahn- und Dampfer Gesellschaften sollen sich für den abgekürzten Seeweg erklärt haben. Die canadische Regierung hat dem Project financielle Unterstützung zugesagt.

Deutsch-amerikanische Kameradschaft.

Einen weiteren Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Seeoffizieren im fernen Osten nicht erst neuerdings, sondern schon seit langer Zeit die besten sind, liefert die Thatsache, daß am 22. October, dem Geburtstage der deutschen Kaiserin, auf Befehl Admiral Dewey's sämmtliche Schiffe des amerikanischen Geschwaders Flaggenschmuck angelegt hatten und den Kaiserin-Salut feuerten. Der Commandant des deutschen Kreuzers „Arcona", Corvetten-Capitän Reincke, begab sich daraufhin an Bord des amerikanischen Flaggenschiffs und bedankte sich für die internationale Aufmerksamkeit.

Der Kaiser ehrt Hannovers Armee.

Kaiser Wilhelm hielt auf dem Waterloo-Platz eine Truppenrevue ab. Es wurde ein kaiserliches Dekret verlesen, das folgende Verordnung enthielt: „Um die ruhmreichen Namen und Ueberlieferungen der alten hannoveranischen Armee in Erinnerung zu halten, sollen die neuen Regimenter, die seit 1866 gebildet wurden, als Fortsetzung der alten gelten." Das 13. Ulanen-Regiment wird z. B eine Fortsetzung der alten Leibgarde von Hannover.—Beim Diner im Cosino hielt der Kaiser eine Rede, in der er sagte: „Ich habe den Geburtstag Friedrichs des Großen, des größten Generals seines Jahrhunderts, gewählt, um die berühmten Thaten der hannoveranischen Armee in Minden, Crefeld und Waterloo in Erinnerung zu bringen. Das 10 Armeecorps erwies sich im ruhmreichen Kriege von 1870—71 als treuer Hüter der glänzenden Traditionen der hannoveranischen Armee, und man kann sich darauf verlassen, daß sie der spätesten Nachkommenschaft die unermüdliche Loyalität und furchtlose Tapferkeit der Söhne der Hannoveraner erwerben wird." Die Rede wurde lebhaft applaudirt.

Kritisirt die deutsche Colonialpolitik.

Der Afrikareisende Dr. Oscar Baumann, welcher österreichisch-ungarischer Consul in Sansibar ist, publizirte in der Wiener Wochenschrift „Die Zeit" unter dem Titel „Afrikanische Galgenfiguren" eine Artikelserie, in der er sich burschikose Angriffe auf die deutsche Colonialpolitik erlaubte. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" sagen nun, Deutschland dürfe zu diesem Seitenstück zu der Rede des Grafen Thun, in welcher dieser die preußische Ausweisungspolitik kritisirte, nicht schweigen. Baumann könne schwerlich länger auf dem Consulatsposten verbleiben.

Dampffähre beinahe in den Niagara hinabgestürzt.

In furchtbarer Gefahr befand sich die canadische Dampffähre Niagara mit 19 Personen an Bord, darunter sechs Frauen und zwei Kinder. Der Strom war voll treibenden Eises. Die Fähre, welche den Verkehr zwischen beiden Ufern vermittelt, machte ihre letzte Tagesfahrt und war in der Mitte des Stromes angekommen, als das Eis sich um dieselbe festpackte und die Maschinen zum Stillstand brachte. Mit dem Eise zusammen wurde die Fähre nun mit rasender Geschwindigkeit den Fällen zugeführt, die Dampfpfeife brachte bald von allen Seiten Schleppdampfer herbei, die an Bord befindlichen legten Rettungsgürtel um und schon machte man sich auf das Schlimmste gefaßt. Zum Glück war noch die internationale Brücke zu passiren und die Möglichkeit war vorhanden, daß die Fähre sich in einer Spannung verfing. Das Gehoffte trat auch ein, es wurden zwar alle Deckbauten zertrümmert, aber Niemand an Bord verletzt, die Schrauben wurden wieder eisfrei und bald hatte sich das Schiff selbstständig nach dem amerikanischen Ufer durchgearbeitet. Die Fahrt werden die Passagiere so bald nicht vergessen.

Steuer auf Medizin.

Der Binnensteuer-Commissär hat seine Regulationen über die Kriegsstempelsteuer-Erhebung von Patenmedizinen auf Grund eines seitens des Generalanwalts erlassenen Gutachtens abgeändert. In diesem Gutachten heißt es, daß für Aerzte angefertigte Arzenei-Präparate, wenn auf der Etikette die Zusammensetzungsformel, die Dosis, ihre therapeutische Verwendung in technischen Ausdrücken angegeben sind, nicht stempelpflichtig sind.

Vermischtes Inland.

— In Albany, N. Y., wurde die „Metropolitan Tobacco Co." von New York mit einem Capital von $1,000,000 incorporirt.

— In Sunbury, Pa., sind die 400 Angestellten der Susquehanna Seidenfabrik wegen verweigerter Lohnerhöhung an den Ausstand gegangen.

— Der Bundesenat hat eine Bill passirt, welche der Wittwe des verstorbenen Gesandten in Tokio, Swift, ein Jahresgehalt ihres Gatten bewilligt.

— In einem Koffer, der ihm als Pfand für einen Vorschuß von $10 überlassen wurde, fand M. Labbee von Chicago Regierungs- und Eisenbahn-Bonds im Werthe von $60,000.

— Das Marinedepartement hat beschlossen, den in der Einfahrt zur Santiagoer Bucht von Hobson versenkten „Merrimac" durch Sprengung aus dem Wege räumen zu lassen.

— Die Hauptziegeleibesitzer vom District Columbia haben sich zu der „Standard Brick Co." verschmolzen, um ihre jährlichen Producte, etwa 60 Millionen Steine, gemeinsam zu verkaufen.

— In der Standard Oil-Raffinerie zu Olean, N. Y., barst eine Röhre. Das Oel gerieth in Brand und ergoß sich über die anstoßenden Gebäulichkeiten. Der verursachte Schaden wird auf $75,000 veranschlagt.

— B. L. Ackerman, Präsident der „Keely Motor Co.", hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er in seinem und dem Namen der Directoren genannter Compagnie dem Vertrauen in Keely-Motor Ausdruck giebt.

— James und Emma Mullen von Philadelphia wurden in ihrer Wohnung mit durchschnittenem Halse todt vorgefunden. Aus Nahrungssorgen hatte Mullen zuerst seiner Frau und dann sich selbst den Hals durchschnitten.

— In Philadelphia, Pa., ist Donnerstag Morgen die Teppichfabrik von Wm. Judge & Brother, Ecke der Front St. und Columbia Ave., ausgebrannt. Der auf $100,000 veranschlagte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— In St. Louis, Mo., schnitt sich der Handschuharbeiter A. Brown die Kehle durch und stürzte sich dann aus dem fünften Stock der Fabrik herab. Sein Tod trat bald ein, ein Grund für den Selbstmord ist nicht bekannt.

— Durch die Staatsbehörden wurde in Kansas City, Mo., die „Planters Bank", welche mit einem Capital von $25,000 gebildet war, geschlossen und eine Verhaftung der Inhaber vorgenommen. Die Bank vermochte nicht den geringsten Activa aufzuweisen.

— Nachrichten von Plaquemine, La., besagen, daß ein Cyclon in dortiger Gegend bedeutenden Schaden angerichtet hat. Die Bahn des Sturmes ging in üblicher Richtung und hat auch den Ort Rolletown gestreift, woselbst mehrere Häuser umgeweht wurden.

— Im „Tenderloin" Distrikt zu New York wurde Frank Magwan, Ex Bürgermeister von Trenton, N. J., von dem Besitzer des Hotel Winslow, Simon Buttner, mit vorgehaltenem Revolver seiner Baarschaft im Betrage von $2500 beraubt. Buttner bestreitet dies.

— In North Hanover, Ill., collidirten zwei Güterzüge der „Chicago Great Western-Bahn". Der Lokomotivführer Alex. Thompson, der Heizer Michael Devereaux und der Bremser Vanderburg kamen um's Leben. Ein Mißverständniß der Signale war die Ursache der Collision.

— Der Prozeß gegen Senator Quay, dessen Sohn Richard und den früheren Staatsschatzmeister Haywood ist nun bestimmt auf Montag, 20. Februar, angesetzt worden. Die Anklage lautet auf Verschwörung zur mißbräuchlichen Verwendung der in der Peoples Bank deponirten Staatsgelder.

— Nahe Franklin, Pa., wäre der Farmer Wm. Bridon von einem wüthenden Bullen getödtet worden, wenn seine beiden Töchter nicht das Thier mit Axten angegriffen und niedergeschlagen hätten. Immerhin sind die Verletzungen Bridons so schwer, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

— Bei einem Feuer im Commercial Hotel zu Hillsboro, Tex., kamen Samstag Roß Leary und Andrew Gisword, Farmer von Hill County in den Flammen um. John McClure, ein anderer Gast, wird vermißt. Man vermuthet, daß dessen Leiche unter den Brandruinen liegt. Der Verlust an Eigenthum ist gering.

— In dem Seherraum der „Herald Printing Co." zu Johnstown, Pa., brach ein Feuer aus, das bald gewaltige Ausdehnung annahm und außer dem Gebäude der „Herald Co." noch das „Johnstown Supply House" und das Gebäude der „Cambria Medical Society" zerstörte. Schaden $100,000, Versicherung $30,000.

— Die Firmen Swift & Co. und Libby, McNeil & Libby von Chicago haben infolge der Kritik, welche über ihre Fleischlieferungen für die Armee geübt wird, angekündigt, daß sie irgend Jemanden, der das Vorhandensein von Chemikalien in dem gelieferten Armeefleisch nachweisen könne, $100,000 zahlen wollen. Die beiden Gesellschaften sind in Wirklichkeit ein und dieselbe.

— Aus Benton Harbor, Mich., wird berichtet, daß Simor Pokagon, der letzte Häuptling der Pottawattomie Indianer, im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Er war angeblich der erste Indianer, der das Weiße Haus besucht hat. Bei der ersten Inauguration Lincoln's war er in Washington anwesend. Pokagon war ein gebildeter Mann, sprach vier Sprachen und hat eine Indianer-Geschichte herausgegeben. In letzter Zeit schrieb er an einem Werke über das Massakre in Fort Dearborn. Er starb in verhältnißmäßiger Armuth.

Annoncirt im „Wochenblatt".

Ausland.

— In Kingston, Ont., wurden das „Odd Fellows" Gebäude, die Handelsschule und weitere Geschäftsläden durch eine Feuersbrunst zerstört.

— Der Verein der Berliner Brauereien hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher ersucht wird, alle Surrogate bei der Bierbereitung zu verbieten.

— Der Papst gewährt wieder Audienzen im Bett. Der Arzt wünscht zwar, daß er sich von allen Geschäften fernhält, der Papst willfahrt jedoch nicht diesem Wunsche.

— In Weiherhaus bei Hilwoltshein in Mittelfranken hat der verheirathete Gutsbesitzer Karg ein von ihm verführtes Dienstmädchen Namens Stengel und dann sich selbst erschossen.

— In Santiago de Cuba stellten zweihundert Straßenarbeiter die Arbeit ein, um einen Tageslohn von $1.25 mit Kost zu erzielen. Bisher erhielten sie $1 Tageslohn. Man glaubt, daß sie aufgehetzt wurden.

— Adelina Patti, die Sängerin, wurde in Brecon, Wales, mit dem Baron Ederstrom, Direktor des London Sanitäts-Gymnastischen Instituts unter großem Gepränge in der römisch-katholischen Kirche vermählt.

— In einem Leitartikel über die anglo-französischen Beziehungen sagt die London „Times", daß Frankreich als Ersatz für seine Küstenrechte in Neufundland Concessionen in Madagascar angeboten werden sollen.

— In Limmerick, Irland, ward John Daly unter dem neuen irischen Lokalregierungsgesetz einstimmig zum Bürgermeister, obwohl er wegen eines im Jahre 1884 unternommenen Dynamitattentats 12 Jahre im Zuchthause gesessen hatte, erwählt.

— Wenn auch der Gesundheitszustand des Königs Oskar von Schweden nicht besorgnißerregend ist, so hat dieser doch auf Rath der Aerzte die Regierungsgeschäfte auf den Kronprinzen Gustav zeitweise übertragen und wird sich in ein Bad begeben.

— Ein spanisches Regierungsdekret, das von sämmtlichen Ministern unterzeichnet werden wird, verfügt die Auflösung des Colonialministeriums. Die Colonial-Angelegenheiten werden in Zukunft in einer Unterabtheilung des Finanzministeriums bearbeitet werden.

— Die französische Deputirtenkammer verwarf einen Antrag des Socialisten Baillant, ein internationales Schiedsgericht anzuregen, die Armee von der Offensive, auf die Defensivstärke zu reduciren und Verhandlungen bezüglich internationaler Arbeitsgesetzgebung anzubahnen.

— Der Correspondent der „Times" meldet aus Konstantinopel: „Ein Complott, den Sultan zu ermorden, ist von einem der Verschwörer eingestanden worden. Da die Polizei jedoch zu voreilig vorging, vermochte sie nur vier der Verschwörer festzunehmen, den anderen gelang es, zu entkommen."

— Ein Lehrstuhl für militärische Jurisprudenz ist an der Berliner Universität errichtet worden. Dies ist eine indirekte Folge der Einigung Kaiser Wilhelm's mit dem Prinz-Regenten von Bayern über den Obersten Militär-Gerichtshof. Geheimrath Meisenbach ist zum Professor dieses ersten Lehrstuhles ernannt worden.

— In Friedland, Böhmen, nahm sich Francis Stein in der Weise das Leben, daß er sich eine Dynamitpatrone auf die Brust legte und sie zur Explosion brachte. Der Kopf und die Füße blieben unbeschädigt, während der Körper und die Beine in Atome zerschmettert waren und an den Wänden und an der Decke hingen.

— Generalmajor Mengens, Commandeur der 79. Infanterie-Brigade in Paderborn, Generalmajor v. Holstein, Commandeur der 24. Infanterie-Brigade (Großh. Meckl.) in Schwerin, und Generalmajor v. Weise, Commandeur der 12 Infanterie-Brigade in Brandenburg a. d. Havel, haben den erbetenen Abschied erhalten.

— Das von Neuem auftauchende Gerücht, Graf Leo Tolstoi solle aus Rußland ausgewiesen werden, entbehrt, wie alle früheren ähnlichen Meldungen, der Begründung. Dasselbe ist wohl darauf zurückzuführen, daß Tolstoi's ältester Sohn sich anschickt, die letzten der noch in Rußland lebenden Duchobor gen, einer Religionssekte, nach den Ver. Staaten zu führen.

— General Michael Annenkoff, der hervorragende russische Ingenieur, der die transkaspische Eisenbahn gebaut hat, ist aus dem Leben geschieden. Er wurde 1838 in St. Petersburg geboren und war der Sohn des berühmten Generals Michael Annenkoff. An der Ausarbeitung der Pläne für die transsibirische Eisenbahn nahm der Verstorbene hervorragenden Antheil.

— Das „Würzburger Journal" bringt verblümte Andeutungen über einen bevorstehenden Kuppelei-Prozeß, in welchem die höchsten militärischen und aristokratischen Kreise Würzburg's verwickelt sein sollen. Wahrscheinlich wurde der Prozeß die Schließung verschiedener Würzburger Privat-Badeanstalten, in denen die Gelegenheitsmacherei florirt haben soll, zur Folge haben.

— Kaiser Wilhelm beschäftigt sich jetzt viel mit dem Entwurf von Schlachten-Statuen. Er hat den Bildhauer Walter Schott mit der Ausführung einer monumentalen Figur, die er selbst entworfen hat, beauftragt. Diese besteht in einem 10 Fuß hohen Erzengel im Panzer, der beide Hände auf ein großes Schwert stützt. Das Standbild soll auf dem Schlachtfelde von St. Privat, mit dem Gesichte nach der französischen Grenze hin, zu stehen kommen.

Annoncirt im „Wochenblatt".

Absatz

Mit Hood's Sarsaparilla, "Redet Absatz" und zeigt dass diese Medizin das öffentliche Vertrauen in einem grösseren Masze genossen hat, als irgend eine andere Patent Medizin. Das kommt einfach daher weil es grösseren Verdienst besitzt und grössere Kuren als irgend eine andere hervorbringt. Nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, ist von Wichtigkeit. Alle Annoncen über Hood's Sarsaparilla wie Hood's Sarsaparilla selbst, sind ehrlich. Wir haben das Publicum niemals getäuscht, und es ist seiner grossen heilenden Wirkung zuzuschreiben, dass die Leute dauerndes Zutrauen darin haben, und

Redet Hood's Sarsaparilla

kaufen, fast ausschliesslich von allen Anderen. Versuchen Sie es. Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen kuriren Uebelkeit, Unverdaulichkeit Gallenleiden. 25 cents. Bei allen Droguisten.

Soll dir Musik nicht deinen Trunk verjuern,
Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauern.

Peter Ziegler,

125—27 Franklin Ave., Scranton, Pa.

Chas. Schadt. John A. Schadt

Chas. Schadt & Bro.,

Feuer, Unfälle und Lebens Versicherung.

No. 2 Library Gebäude Scranton, Pa

Genug der Reime, die oft garstig hinken,
Beim Koch nicht dichten will ich, ich will trinken

John Koch,

(Park House,)

35 Race, Scranton, Pa.

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,

213 Wyoming Avenue,

zu ebener Erde.

Repräsentiren:

Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York,

Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis., Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Finley's.

Mütter, welche sich für hübsche Sachen interessiren, die das Baby tragen kann, sind eingeladen zu unserer

Herbst-Eröffnung

von

Feinen gestrickten Jacken für Säuglinge und Kinder, Lange Cloaks, Kappen, Bonnets, Toboggans u. s. w.

Unser Vorrath von feinen Cloaks in Cashmir, Bedford Cord und Seide ist unübertroffen und die Preise sind von $2.00 bis $15.00 das Stück.

Kappen und Bonnets

in Seide—Chiffon—etc. von 50c bis zu $1.75.

Ein eleganter Vorrath von Booters, Handschuhen, Leggins, etc., welche alle zu speziellen Preisen offerirt werden für den Herbst Eröffnungs Verkauf.

510 u. 512 Lackawanna Avenue,

gegenüber dem „Wochenblatt."

HUMPHREYS'

No. 1.	Kurirt	Fieber.
No. 2.	„	Wurmkrankheiten.
No. 3.	„	Kinderkrankheiten.
No. 4.	„	Diarrhöa.
No. 8.	„	Neuralgia.
No. 9.	Kurirt	Kopfweh.
No. 10.	„	Dyspepsia.
No. 11.	„	Verzögerte Perioden.
No. 12.	„	Leucorrhea.
No. 14.	„	Hautkrankheiten.
No. 15.	Kurirt	Rheumatismus.
No. 16.	„	Maleria.
No. 20.	„	Keuchhusten.
No. 27.	„	Nierenkrankheiten.
No. 30.	„	Urinkrankheiten.
No. 77.	„	Erkältung und Grippe.

Verkauft bei Apothekern, oder frei verschickt nach Empfang des Preises, 25c., oder 5 für $1.

Dr. Humphreys' Homeopathisches Manual für Krankheiten frei verschickt.

Humphreys' Med. Co., 111 William St., N. Y.

Für 14 Cents.

Wir möchten dieses Jahr 200,000 neue Kunden gewinnen, und indem wir bestimmt wissen, daß Sie Salzer's Samen einmal kaufen, Sie bestellen immer getrauen werden, senden wir postfrei:

1 Packet 13 Tag Rettig . . . . . 10c.
1 „ Early Riga Frank . . . . . 10c.
1 „ Früheste Welt Rübe . . . . . 10c.
1 „ Lange Stachlung Gurke . . . . . 10c.
1 „ Salzer's Perfect Salat . . . . . 15c.
1 „ California Seligen Tomato . . . . . 20c.
1 „ Early Dinner Zwiebel . . . . . 10c.
1 „ Blumen Samen . . . . . 15c.

alle im Ganzen 10 Packete, $1.55

im Werthe von $3.00, sammt deutschem Katalog. Alles sieben wir postfrei nach Empfang dieser Notiz und nur 14c., um 200,000 Kunden zu gewinnen. L.

Samen Kartoffel nur $1.20 pro Faß.

John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.